

ZUSAMMENARBEIT IN DER KUNST

Friedensreich Hundertwasser

Äußerst selten einmal arbeiten Künstler in unserer egozentrischen, rational und funktional ausgerichteten Gesellschaft zusammen. Jeder Künstler strebt egoistisch nach Einzigartigkeit. In der heutigen Zeit geschieht es nicht oft, dass sich zwei unabhängige Künstler zusammentun, um gemeinsam aus reinem Enthusiasmus ein Kunstwerk zu schaffen. Brô und ich haben in Zusammenarbeit zwei große Wandbilder gemalt: 96 Land der Menschen, Vögel und Schiffe und 97 Der wunderbare Fischfang. 96 Paradies - Land der Menschen, Vögel und Schiffe haben wir mit Kaseinfarbe direkt auf eine Wand gemalt. Unter dem Einfluss der großen Wandgemälde in der Toskana (Giotto, Paolo Uccello) und im Palais des Papstes in Avignon wollten wir etwas gleichwertig Phantastisches und Bedeutendes schaffen.

Wir beschlossen, das zweite Wandgemälde - 97 Der wunderbare Fischfang - nicht direkt auf die Wand, sondern auf Platten zu malen, die entfernt werden könnten, falls der alte Jagdpavillon, in dem wir malten, abgerissen werden würde, was einige Jahre später auch tatsächlich geschah. Bei dem Haus handelte es sich um den ehemaligen Jagdpavillon Napoleons III. am Rande des Bois de Vincennes in Paris, wo Napoleon sich mit seiner Maitresse, der Comtesse de Castiglione, traf. Ich lebte und malte als Gast der Familie Dumage ungefähr zehn Jahre in diesem Pavillon. Als er in den 60er Jahren abgerissen wurde, zerlegte Prof. Licata das Wandgemälde in Teilstücke; diese wurden dann in einem Container nach Amerika transportiert und dort in einer Synagoge auf Long Island wieder zusammengesetzt. Hier befindet es sich auch heute noch.

Brô und ich malten auf Pressfaserplatten, die wir eigenhändig mit einem Handwagen durch Paris zogen. Wir verwendeten Kaseinfarben, die wir selbst herstellten. Wir kauften jeden Tag frische Milch, ließen sie sauer werden, gerinnen und die Molke durch ein Sehtuch abtropfen, um Quark zu erhalten, den wir dann mit ungelöschem Kalk mischten.

Das Ergebnis war ein Bindemittel mit starkem, beißendem Ammoniakgeruch, das wir wiederum mit den Farbpigmenten mischten.

Wir teilten uns die Arbeit in der Form, dass Brô in genialer Weise vor allem die Formen mit schnell gezogenen Linien entwarf, und ich sorgfältig die Zwischenräume in eintöniger Kleinarbeit farbig ausmalte, obwohl Brô manchmal die Farben änderte und ich Zeichnungen hinzufügte.

In dieser Zeit traf ich mit Brô eine Vereinbarung. Brô malte kreisrunde Köpfe mit Gesichtern, in denen weit oben mandelförmige Augen saßen, mit Nase, Flüssen und einem Mund in der Form eines Schiffes. Ich malte „Seelen-Bäume“, die wie Menschen oder Heilige von einer Aureole umgeben waren. Bäume, durch die man hindurchsehen konnte, als kämen sie aus gläsernen Welten. Diese Bäume hatte ich in den Zeichnungen Walter Kampmanns gesehen. Brô erlaubte mir, seine Gesichter zu zeichnen, und er durfte meine „Seelen-Bäume“ malen.

Manuskript für einen Beitrag im Katalog der Ausstellung „Artistic Collaboration in the Twentieth Century“, Hirshhorn Museum, Washington D.C., 1983

Publiziert in:

C. Jaffee McCabe, Artistic Collaboration in the Twentieth Century, Washington DC, 1984, S. 162 (c)
